Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schasheitle Sämtliche in Calw. D. A. VIII. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 51 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 270 | Calw, Dienstag, 22. September 1936 | 3. Jahrgang

„Deutschland ist Europas neues Fundament!"

Ward Price über die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Zusammenarbeit

fk. Berlin, 21. September.

Ward Price, der bekannte Leitartikler und Länderberichterstatter der englischen Zeitung „Daily Mail", der bekanntlich beim diesjährigen Reichsparteitag dem E.-G.-Sonderberichterstatter der NS.-Presse ausführlich seine Nürnberger Eindrücke schilderte, veröffentlicht in der „Daily Mail" einen Aufsatz über „Das neue Deutschland", dem wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen:

„England ist noch nicht aufgewacht zu der Erkenntnis dessen, was in Deutschland vor sich geht. Vor 150 Jahren veränderte die französische Revolution die Geschicke Europas. Heute werden sie von Hitler verändert. Er hat der Zivilisation einen neuen Weg gewiesen. Nationen, die sich an die alten Methoden festklammern, werden zurückbleiben." Vor dem Arbeitsdienst in Nürnberg habe der Führer erklärt, der Einzelne habe nur als Glied der Gemeinschaft Bedeutung. Dieser Geist der Selbstaufopferung gegenüber der Nation, so fährt Ward Price fort, sei im englischen Volk nur in Kriegszeiten vorhanden. Das Ziel des einzelnen Engländers sei persönlicher Erfolg, das der Nationalsozialisten sei Dienst am Vaterlande und die Befolgung des Leitsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Die Führung sei es, die die deutsche Seele verändert und die menschlichen Motive auf einen höheren Plan erhoben habe. Die persönliche Inspiration Hitlers habe das getan. Ihre Wirkung sei ungeheuer. Gewaltige Macht, sowohl im militärischen wie im moralischen Sinne werde in dieser Nation lebendig, die nach dem Programm des Führers umgewandelt sei.

Der Führer setzte unbegrenztes Vertrauen in die Macht des deutschen Volkes und niemand, der den Tatsachen mit gesundem Menschenverstand ins Gesicht sehe, könne die Richtigkeit dieser Ueberzeugung bestreiten. Das moderne Deutschland sei ein neues Fundament in Europa. Die Grenzen seiner Macht und seiner Leistung seien unübersehbar. Es sei der größte Faktor, mit dem eine britische Regierung jemals habe rechnen müssen. Diesen Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Politik zu kritisieren und zu bekritteln, sei zwecklos. Ihr Ergebnis stände in ihrer ganzen gewaltigen Wirklichkeit vor uns.

Von dem Verhalten Englands gegenüber diesem neuen Deutschland hänge der Frieden Europas ab und vielleicht die eigene nationale Existenz Englands. Nur eine grundsätzliche Linie könne für den Kurs Englands einen sicheren Anhalt geben und das sei: Zusammenarbeit, nicht Konflikte. Wenn England, so schreibt der Verfasser weiter, in einem guten Verhältnis zu Deutschland stehe, dann brauche es niemals neue Kriege in Europa zu geben. Wenn England jedoch gegen Deutschland Stellung nehme, dann würde es einen Krieg unvermeidlich machen.

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Wo ist das Risiko einer Zusammenarbeit mit Deutschland? Hitler ist nicht ein Mann, der seine Ziele verheimlicht. In Nürnberg hat er Deutschland in allem, außer in Waffen, mobil gemacht, um dem bolschewistischen Angriff, sei es durch Aufklärung oder durch Gewalt, Widerstand zu leisten. Gibt es irgendein britisches Interesse, diesen Entschluß zu entmutigen? Der Bolschewismus ist eine noch größere Gefahr für das britische Weltreich als für Deutschland.

Deutschland, das Wunderland

Lloyd George über seine Deutschland-Reise

Kopenhagen, 21. September.

„Berlingske Tidende" veröffentlicht ein Gespräch zwischen Lloyd George und dem dänischen Journalisten Sigvard Abrahamsen über die Deutschland-Reise Lloyd Georges. Lloyd George sagte unter anderem: „Ich will Ihnen sagen, daß ich über meine Reise selbst schreibe; ich bin selber Journalist. Diese Reise, das kann ich jetzt beurteilen, gibt mir Stoff für eine Unzahl von Artikeln. Sie werden später in Buchform erscheinen. Es ist notwendig, daß die Welt das neue Deutschland kennen lernt."

Abrahamsen: „Ist das neue Deutschland vielleicht anders, als Sie es erwarteten?" Lloyd George: „Das neue Deutschland ist selbstverständlich so ganz anders, als jeder fremde Besucher es anzutreffen erwartet. Wir Fremden werden überwältigt, wenn wir dahin kommen und uns umsehen, nein, ich habe niemals gedacht, so etwas in irgendeinem Lande Europas zu sehen zu bekommen.

In früheren Tagen sprach man immer von Amerika als dem Land der Wunderwerke — nun ist es Deutschland!" Ueber die Reichsautobahnen sagt Lloyd George: „Ich nehme an, daß diese Autobahnen, die Hitler 1924 im Gefängnis erfand, sich schneller über die ganze Welt ausbreiten werden, als zum Beispiel der Eisenbahnverkehr."

Der englische Politiker erwähnt weiter, wie er im Jahr 1911 die Altersversicherung in Deutschland studiert habe, die England später übernahm. Weiter zählte er all die in Deutschland geleisteten Arbeiten auf und sagt es sei ihm nur unklar, wie diese alle in der kurzen Zeit haben durchgeführt werden können. Ueber seine Unterredung mit dem Führer weiter befragt, äußerte sich Lloyd George, daß Hitler sogleich auf den Kern der Themen eingehe. Was der Führer mit ihm in drei Stunden besprochen habe, dazu benötige man sonst mindestens drei Tage. „Ich wurde von Hitler persönlich so anschaulich unterrichtet über die Aufgaben des neuen Deutschland, daß ich während meiner späteren Besichtigungen alles sogleich erfaßte und verstand."

Die deutschen Ministerbesuche in Griechenland, Italien und Ungarn

Athen, 21. September

Am Montag vormittag begab sich Dr. Goebbels in Begleitung des deutschen Geschäftsträger Dr. Kordt in das königliche Palais und trug sich in die Besuchsliste ein. Gegen 11 Uhr fand dann eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Metaxas statt. Pressechef Nikoulidis wurde ebenfalls am Vormittag von Reichsminister Dr. Goebbels besucht. Ein weiterer Besuch galt dem früheren Athener Oberbürgermeister Kotzias. Vor griechischen Journalisten äußerte Ministerpräsident Metaxas, daß seine Unterredung mit Dr. Goebbels sehr freundschaftlich verlaufen sei. U. a. habe Dr. Goebbels großes Verständnis und Interesse für die Altertümer Griechenlands bewiesen und gesagt, daß er glücklich sei, Griechenland kennen zu lernen.

Der Reichsaußenminister in Budapest

Reichsaußenminister Frhr. von Neurath besuchte am Sonntag vormittag in Budapest im Außenministerium den ungarischen Außenminister von Kanya, mit dem ihn langjährige persönliche Bande verknüpfen. Am Abend gab Außenminister von Kanya im ungarischen Nationalkasino zu Ehren des Reichsaußenministers ein Essen in engem Kreise, an dem auch mehrere Mitglieder der ungarischen Regierung teilnahmen.

Reichsaußenminister von Neurath folgte am Montag einer Einladung des Reichsverwesers Admiral von Horthy nach dem in der Nähe von Budapest gelegenen Schloß Gödöllö zur Teilnahme an einer Hirschjagd. Am Samstagabend veranstaltete der Reichsverweser zu Ehren des deutschen Reichsaußenministers ein Essen, an dem die Mitglieder der Regierung, der Generalität und der deutsche Gesandte von Mackensen teilnahmen.

Italienreise Dr. Franks

Reichsminister Dr. Frank, der sich augenblicklich auf einer Italienreise befindet, besichtigte mit seiner Begleitung am Samstag das Haus des Meisterkomponisten Puccini in Torre del Largo, wo er längere Zeit verweilte. Am Abend folgte der Reichsminister einer Einladung des italienischen Außenministers Ciano zu einem Abendessen, an dem führende Persönlichkeiten Italiens teilnahmen. Am Sonntagabend waren der Reichsminister Dr. Frank, Hauptamtsleiter Dr. Dreßler und sein Adjutant Froboese Gäste des italienischen Außenministers Ciano in dessen Villa.

v. Schirach vor der deutschen Kolonie

Staatssekretär Ricci und Reichsjugendführer Baldur v. Schirach nahmen am Samstag an einem Abend der deutschen Kolonie in Florenz teil.

Der Reichsjugendführer überbrachte der deutschen Kolonie die Grüße des Führers und der Bewegung. Er erklärte in seiner Ansprache, daß das Bewußtsein des Verstehens von faschistischer und nationalsozialistischer Jugend das beglückende Gefühl dieser Italienfahrt sei. Was beide Nationen eine, sei die Tatsache, daß Italien und Deutschland in diesem Jahrhundert die Welt von ihrer bittersten Seite kennen lernen mußten. Darüber hinaus erfülle beide Staaten der gleiche Geist einer aufbrechenden jungen Generation und der Wille der Staatsführung und der Völker, die Ideen der Ordnung und der Ehre gegen die zerstörenden Elemente der Welt durchzusetzen. Staatssekretär Ricci sprach bewundernd über Organisation und Disziplin der HJ., die er in Deutschland selbst hätte beobachten können. Er erklärte schließlich, daß er seit Jahren den gewaltigen Wiederaufstieg Deutschlands zu Größe und Macht verfolgt und bewundert habe und daß ihn eine tiefe Hochachtung gegenüber dem großartigen Aufbau der nationalsozialistischen Jugendbewegung erfülle. Wenn der Reichsjugendführer davon gesprochen habe, daß die beiden großen Nationen Deutschland und Italien die Ordnung und die Ehre in Europa bewahrten, so wolle er noch hinzufügen, daß die beiden Männer, Mussolini und Hitler, dem zerrissenen Europa den rechten Weg weisen würden. Zwischen den beiden Nationen bestehe nicht nur ein Gleichklang der Ideen und Ideale, sondern sie verbinde die Notwendigkeit ihrer Selbsterhaltung.

600 000 Ehestandsdarlehen

Im zweiten Vierteljahr 1936 sind im Deutschen Reich insgesamt 43 450 Ehestandsdarlehen an neu verheiratete Ehepaare ausbezahlt worden. Die Zahl liegt um etwa 10 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres und um nahezu 20 über der Zahl der Ehestandsdarlehen im ersten Vierteljahr 1936. Erlasse von Darlehensbeträgen wurden für mehr als 47 000 neu geborene Kinder gewährt. Auch hier liegt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung von rund 20 Prozent vor. Insgesamt sind bisher im Deutschen Reiche 602 149 Ehestandsdarlehen ausbezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebend geborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehensbeträgen belief sich bis Ende Juni dieses Jahres auf 390 445, hat also die Grenze von 400 000 nahezu erreicht.

Lohn und Nahrung

Theorie des gesunden Verstandes / Schmale Ernährungsbasis

fk. Berlin, 21. September.

In den Jahren der Gewerkschaftsherrschaft spielte eine Lehre eine Rolle, die damals unter dem Namen „Kaufkrafttheorie des Lohnes" in der Tages- und Gewerkschaftspresse sowohl wie bei Tarifverhandlungen eine große Rolle spielte. Sie besagte in ihrer primitiven Formulierung, daß Erhöhung des Lohnes die „Kaufkraft" steigere, gesteigerte Kaufkraft die Nachfrage und diese wiederum die Produktion erhöhe. Lohnerhöhung kurbele also die Wirtschaft an. In ihrer mehr, aber auch mangelhaft durchdachten Form sagte die Lehre, Lohnerhöhung zwinge die Unternehmer zur Rationalisierung und schaffe so gleichsam durch sich selbst die der Erhöhung entsprechende Erzeugungssteigerung. Die Erinnerung an diese Irrwege des Intellekts wird wachgerufen, wenn man die klaren, unmittelbar aus dem unverbildeten gesunden Menschenverstand entspringenden Erklärungen des Führers zur Lohnfrage liest. Für das Taschenspielerkunststück Lohnerhöhung = Kaufkrafterhöhung = Wirtschaftsankurbelung, das uns ja auch schließlich in den Abgrund führte, ist hier kein Raum. Wenn nur der Lohn des Mannes steigt, nicht aber auch die Leistung des Mannes, so muß das „zu einer vollkommenen Entwertung des Geldes" führen. Wenn man darüberhinaus dann — und hier hat der Führer wohl an die Vorgänge in Frankreich gedacht — gleichzeitig auch noch die Arbeitszeit und damit die Arbeitsleistung vermindert, so muß der Rückschlag um so schärfer sein. Es widerspricht jeder vernünftigen Erfahrung, daß der Lohn als der Preis der Arbeit sich anders entwickeln kann als im Einklang mit dem Ergebnis der Arbeit. „Lohnerhöhung ohne Produktionssteigerung", sagt der Führer, „ist Selbstbetrug". Wir können heute nur deshalb 15 Milliarden Mark Löhne mehr auszahlen als im Jahre 1933, weil wir auch für 15 Milliarden Mark Werte mehr erzeugen Das gesamte Einkommen eines Volkes ist immer genau so groß wie die gesamte Erzeugung. Steigt diese, so steigt auch jenes. Die Aufgabe, die sich der nationalsozialistische Staat gestellt hat, ist, von diesem Einkommen den deutschen Arbeitern den ihnen gebührenden gerechten Anteil zu sichern. Je mehr Arbeiter in Arbeit kommen, um so größer wird der Anteil, den die Arbeiterschaft als Ganzes vom Volkseinkommen erhält. Und wenn alle in Arbeit sind, so kann — und wird — auch der Lohn des einzelnen in dem Maße steigen, wie die steigende Produktivität der Arbeit dieses zuläßt.

Alcazar-Besatzung kämpft mit Löwenmut

Die Kampflage in Spanien

gl. Paris, 21. September.

Der Kampf um den Alcazar in Toledo geht weiter. Nach den Angriffen der Roten und der rücksichtslosen Sprengung eines Teiles der Burg, bombardierten, wie der Havas-Sonderberichterstatter meldet, die ganze Nacht zum Sonntag Flugzeuge der Madrider Regierung die Ruinen der Festung. Am Sonntag früh habe dann die Regierungsartillerie auf die Eingänge zu den unterirdischen Gewölben geschossen.

Gegen 11 Uhr vormittags sei eine 20 Mann starke Abteilung der Sturmgarde auf Leitern bis in den Garten des dem Alcazar benachbarten zusammengeschossenen Hauses gelangt, von wo sie das Kapuzinerkloster beherrschten. In diesem Augenblick hätten die in dem Militärgouvernementsgebäude befindlichen Verteidiger ein wütendes Maschinengewehrfeuer auf die Sturmabteilung eröffnet, die sich daraufhin unter Verlusten wieder zurückziehen mußten. Ein gleicher Versuch der roten Miliz brach ebenfalls in dem wohlgezielten Maschinengewehrfeuer der eingeschlossenen Nationalisten unter schweren Verlusten zusammen. Nach diesen

gescheiterten Angriffen habe die Regierungsartillerie sofort wieder die Beschießung mit 15,5-Zentimeter-Haubitzen aufgenommen. Die Luft im Kampfgebiet sei durch dichte Rauch- und Gasschwaden verpestet, so daß man kaum mehr habe atmen können. Um 17 Uhr seien, wie der Havas-Vertreter weiter meldet, drei Bombenflugzeuge der Nationalisten über der Stadt Toledo erschienen, was bei den Roten große Aufregung hervorgerufen habe. Nach kurzer Zeit seien jedoch die nationalistischen Flieger von roten Flugzeugen zum Rückzug gezwungen worden. Um 18 Uhr sei Ministerpräsident und Kriegsminister Caballero in Toledo eingetroffen und habe die Stellungen besichtigt. Anschließend habe er eine lange Unterredung mit dem General Asensio gehabt, der den Oberbefehl über die Truppen in Toledo und an der Talavera-Front führt.

Rote Truppen zurückgeschlagen

General de Llano sprach am Sonntagabend im Sender Sevilla über die Lage. Er teilte u. a. mit, daß die roten Truppen zwischen Galicia und Oviedo die Nationalisten angegriffen hätten, aber unter Zurücklassung von 12 Maschinengewehren und einer großen Zahl von Gewehren in die Flucht geschlagen worden seien. Auch bei einem Vorstoß aus Malaga seien die Roten zurückgeschlagen worden. 39 Tote, darunter 2 Offiziere, seien dabei auf Seiten der Marxisten zu verzeichnen gewesen. An der Somosierra-Front werde die Reinigungsaktion fortgesetzt. So hätten die Nationalisten die Ortschaften Monte Frio und Ibiza besetzt. Weiterhin sei an der Talaverafront Santa Eulalia besetzt und der dortige Flugplatz eingenommen worden. Die marxistischen Truppen hätten schwere Verluste zu verzeichnen.

Die größte Geschützfabrik eingenommen

Die Militärkommandantur von La Coruna meldet, daß die in Asturien kämpfenden Truppen der Nationalisten den Ort Trubia besetzt und damit Spaniens größte Geschützfabrik in ihren Besitz gebracht hätten.

Wie tapfer die marxistischen „Führer" sich verhalten, das zeigt wieder einmal mehr eine Meldung des „Echo de Paris". Dort heißt es, daß die spanische Botschaft in Paris ständig von geflohenen marxistischen „Führern" überlaufen sei, die angeblich alle „in besonderer Mission" nach Paris geschickt worden seien. In Wirklichkeit legten sie aber dann auf die vielumstrittenen Botschafterposten Beschlag, um nicht mehr nach Spanien zurückzumüssen, wo ja nunmehr ihre eigenen Parteigänger „den roten Himmel" geschaffen hätten. „Aber," so schließt das Blatt, „es sei immer das gleiche, bei den ersten Anzeichen einer Gefahr vergäßen die Marxisten ihre Pflichten."

Geheimnisvolle marxistische Schiffsladungen

In französischen Rechtskreisen ist man mit Recht über die zweifelhafte Rolle erbost, die gewisse spanische Regierungsdampfer spielen, die den Pendelverkehr zwischen der französischen Hafenstadt St. Nazaire und einigen, noch in den Händen der Regierungstruppen befindlichen nordspanischen Städten, aufrechterhalten. Die Art und Weise, in der dieser Verkehr ausgeübt wird, berechtigt zu den verschiedensten Vermutungen über geheimen Waffenhandel zugunsten der Madrider Regierung. Als am Sonntagabend wieder zwei Dampfer, und zwar die „Santa Cruz" und die „Capri Oron" vor Anker lagen, erteilte der französische Hafenkommandant den beiden Kapitänen den Befehl, in das innere Hafenbecken einzulaufen, aus dem sie nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Hafenpolizei und erst nach genauer Durchsuchung durch die Zollbehörden wieder auslaufen durften. Als sich die Kapitäne und ihre rote Besatzung weigern wollten, wurden sie mit Gewalt von den französischen Schleppern in den inneren Hafen gebracht, wo sie nunmehr unter strenger Bewachung vor Anker liegen.

Nationalistische Erfolge an der baskischen Front

Der Druck der nationalistischen Truppen auf Bilbao wird nach den letzten in Paris vorliegenden Nachrichten immer stärker. Eine Abteilung aus Tolosa vermochte die rote Front bei Azpeitia zu durchstoßen und sich der kleinen Ortschaft Azcoitis zu bemächtigen. Diesem Erfolg kommt nach Ansicht des Sonderberichterstatters von Havas größte Bedeutung zu. Azpeitia sei von Streitkräften der baskischen Nationalisten verteidigt worden, die von Anfang August bis heute die Vorstöße der Nationalisten abgewehrt hätten. Jetzt wird die Front einigermaßen wirksam nur noch auf der Strecke Eibar-Elgoiba verteidigt. Die rote Miliz wird Bibar um jeden Preis zu halten versuchen, da die dortige Waffenfabrik Tag und Nacht arbeitet, um die Miliz mit Waffen und Munition zu versorgen. Die Truppen des Generals Mola hielten sämtliche Zufahrtsstraßen nach Eibar besetzt. Jedenfalls würden sich dieser Tage äußerst heftige Kämpfe um die strategisch so wichtige Industriestadt entwickeln. Meldungen aus Madrid besagen, daß auf der Straße von Maqueda nach Toledo tausend Leichen gefallener Milizsoldaten lägen. Sämtliche Verstärkungen, die laufend aus Madrid einträfen, würden binnen weniger Stunden vernichtet.

Der Führer bei den großen Herbstübungen des Truppenkommandos 2

Bad Nauheim, 21. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich heute zu den in der Gegend von Fulda stattfindenden großen Herbstmanövern des Truppenkommandos 2 begeben.

*

In der Frühe des gestrigen Montags begannen in einem Gebiet, das durch den Spessart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Truppenkommandos 2 Kassel unter Leitung des Oberbefehlshabers der Truppe, General der Artillerie Ritter von Leeb. Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der einjährigen Wehrpflicht darstellen, um die großen Manöver der durch den Führer geschaffenen neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig wieder nach mehr als 20 Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmalig auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und an Stelle der bisher üblichen Atrappen die neuen Waffen in einem bislang nicht erlebten Umfange herangezogen.

An den Manövern nehmen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder teil.

Die Uebungen beginnen am 21. September und dauern ohne nennenswerte Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der beiden „kriegführenden Parteien" — das V. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Infanterie Geyer (Rot) und das IX. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Artillerie Dollmann — haben in ihrer Mehrzahl die ihrer Ausgangslage entsprechenden Stellungen erreicht. Für den Sonntag war Ruhetag angeordnet. Die großen Herbstübungen sind kein vorher in allen Einzelheiten festgelegtes Gefecht, sie lassen vielmehr den Entschlüssen der Führer weitestgehenden Spielraum. Sie sollen eindeutig der Ausbildung der Truppe und ihrer Führung in einem Verbande dienen, der nach seiner Größe und dem Einsatz der Waffengattungen völlig erst- und einmal ist.

Aussprache Eden–Blum

Paris, 20. September.

Während in Genf die Herbsttagung des Völkerbundes begonnen hat, traf sich über Sonntag der englische Außenminister Eden mit dem französischen Ministerpräsidenten in Paris. In dieser Unterredung wurde, wie verlautet, weniger über das Programm in Genf als über die weitere diplomatische Vorbereitung des Westpakts gesprochen. Man ist offenbar übereingekommen, die Konferenz zunächst zwischen den fünf beteiligten Hauptmächten zustande zu bringen.

Die Vorgänge in Genf selbst finden in Paris wenig Beachtung. Es ist schon so, wie eine französische Zeitung dieser Tage feststellte, daß noch vor einem Jahr das ganze internationale Leben von den Genfer Aussprachen beherrscht worden sei, was heute nicht mehr der Fall sei. Die Entwicklung der Dinge sei dem Völkerbundsrat und der Volksversammlung entglitten.

Ueberrascht hat lediglich, daß auch Polen für die Zukunft koloniale Interessen anmeldete.

Negus-Vertreter in Genf!

Eröffnung der Völkerbundsversammlung

Genf, 21. September.

Die 17. ordentliche Völkerbundsversammlung ist heute vormittag im Gebäude des Genfer Generalrates von dem amtierenden Ratspräsidenten Rivas Vicuna (Chile) eröffnet worden. Die Beteiligung von Delegierten und Publikum ist auch diesmal sehr stark. Alle europäischen Länder, mit Ausnahme von Ungarn und Griechenland, sind durch ihre Außenminister vertreten.

Große Beachtung findet im Augenblick die abessinische Delegation, bestehend aus dem Gesandten in London Dr. Martin, einem Sekretär und dem argentinischen Rechtsberater Colzon. Es wird angenommen, daß der Vollmachtenprüfungsausschuß, der sonst bereits während der Eröffnungsrede des Präsidenten seinen Bericht fertig stellte, erst heute nachmittag der Versammlung vorschlagen wird, die Vertreter des Negus mangels ausreichender Vollmachten zu den weiteren Sitzungen auszuschließen

Schutzhaft für Preissteigerer

Osnabrück, 21. September

In der Stadt Nordhorn wurden die Schlächtermeister Johann Hesseling, Johann Friemann, Johann Huesmann und Erich Reinke in Schutzhaft genommen, weil sie trotz wiederholter Mahnungen und Warnungen unberechtigte Preissteigerungen vorgenommen haben.

Arbeitskameradschaft!

Dresden, 21. September

Die Gefolgschaft der Direktionsbüros der Reichsbahndirektion Dresden hat für zwei tödlich verunglückte Arbeitskameraden eine Sammlung vorgenommen und den Ertrag den Witwen zur Linderung der ersten Not übergeben. Die Gefolgschaft des Direktionsbüros hat damit wieder einmal den Sinn der Betriebsgemeinschaft und Arbeitskameradschaft unter Beweis gestellt und das Band zwischen den Hinterbliebenen und Betriebsangehörigen dadurch gefestigt.

Staatssekretär Reinhardt zur Betriebsprüfung

Eisenach, 21. September.

In Eisenach begann am Montag eine fachwissenschaftliche Tagung für Betriebsführer der Reichsfinanzverwaltung mit einer Rede des Staatssekretärs Reinhardt. Die Betriebsprüfung ist, so führte er aus, das wirkungsvollste Mittel zur Herstellung und Wahrung der steuerlichen Gleichmäßigkeit und zur Erziehung der Steuerpflichtigen zur Steuerehrlichkeit und Steuergewissenhaftigkeit.

Das Steuerwesen ist nur dann gesund, wenn die restlose Erfassung aller dem Steuergesetz unterworfenen Gegenstände in der Besteuerung gewährleistet wird.

Bei Verstößen gegen die Steuerpflicht, die in der Zeit vor dem 30. Januar 1933 festgestellt wurden, soll von einer Bestrafung grundsätzlich abgesehen werden, wenn der Steuerpflichtige in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 sich strafbare steuerliche Verfehlungen nicht habe zuschulden kommen lassen. Den Kleingewerbetreibenden und Handwerkern, die nicht von der Führung des Wareneingangsbuches befreit sind, soll Straffreiheit für Steuerzuwiderhandlungen gewährt werden, die vor dem 1. Oktober 1935 liegen, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Steuerpflichtigen das Wareneingangsbuch einwandfrei führen.

Den Steuerpflichtigen kann nicht dringend genug empfohlen werden, steuerliche Verfehlungen, deren sie sich bewußt sind, dem Finanzamt unter Berufung auf § 410 der Reichsabgabenordnung sofort mitzuteilen und die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen.

Staatssekretär Reinhardt schloß seine Rede mit einem Hinweis auf die Ergebnisse der letzten Steueraufkommen und Beurteilung der zukünftigen Entwicklung. Das Aufkommen an Steuern und Zöllen im Reich ist im Jahre 1934 um 1,02 Milliarden RM. und 1935 um 2,6 Milliarden RM. größer gewesen als 1933, und es wurde im Jahre 1936 um mindestens 4,6 Milliarden höher sein als im Jahre der Machtergreifung. Dies würde bedeuten, daß im gegenwärtigen Rechnungsjahr ein Mehr von 2 Milliarden RM. gegenüber dem Vorjahr erzielt werde.

Gauleiter Sauckel ehrenamtlicher Führer der „Wilhelm-Gustloff-Stiftung"

Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsstatthalter in Thüringen, Gauleiter Sauckel, zum ehrenamtlichen Führer der „Wilhelm-Gustloff-Stiftung" ernannt.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

16

Gelassen setzte er sich in eine Ecke des eleganten Wartesaals, bestellte einen Morgenkaffee und las noch einmal, was unter der dicken Schlagzeile „Furchtbare Tragödie im Flugzeug" zu lesen stand:

Das gestern früh in Berlin gestartete Flugzeug der Deutschen Lufthansa D 8 237, das den Passagierdienst zwischen Berlin und Paris versieht, hatte u. a. eine Artistengruppe, die „drei Rilos", an Bord, die in Paris in einer neuen Sensationsnummer, einem waghalsigen Luftakt, zum ersten Male auftreten sollte. Es handelt sich um zwei Herren und eine Dame. Aus bisher ungeklärter Ursache gerieten die beiden Männer während des Fluges in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf der Artist Rilos von seinem Gegner so unglücklich gegen das Kabinenfenster geschleudert wurde, daß er sich an der zersplitterten Scheibe die Schlagader verletzte und verblutete. Da sich der Vorfall kurz vor der Zwischenlandung in Köln ereignete, konnte der Verletzte noch in das städtische Krankenhaus in Köln eingeliefert werden. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der Täter, der Artist Peter Grimm, stellte sich selbst der Polizei und wurde sofort in Haft genommen.

Falkenberg legte das Zeitungsblatt vor sich hin. So sehr er sich auch bemühte, den Vorgang zu erfassen, er verstand die Sache immer weniger. Er konnte sich nicht vorstellen, daß zwischen den drei Menschen, die geradezu fanatisch Monate hindurch an einer so waghalsigen, halsbrecherischen Nummer gearbeitet hatten und durch diese gemeinsame Arbeit wie zusammengeschweißt schienen, daß zwischen diesen drei Menschen nun plötzlich Mord und Totschlag herrschen sollten. Und das gerade jetzt, gerade in dem Augenblick, wo sie die Früchte dieser Arbeit ernten sollten. Hatte doch jeder des andern Leben täglich in den Händen gehalten! Wahnsinn! Heller Wahnsinn! Und daß ausgerechnet ihm, Falkenberg, das Schicksal einen solch unvernünftigen Streich spielen mußte!

*

Als Werner Grobeck beschlossen hatte, mit dem gleichen Flugzeug, das Ghelia benutzte, ebenfalls nach Paris zu reisen, hätte er sich keine Rechenschaft darüber geben können, welchen Erfolg er sich davon versprechen sollte. Blind in seinem Verlangen nach diesem Mädchen, das ihn, den reichen Erben, unbeachtet ließ, erwartete und erhoffte er alles und nichts. Aber als ihn der Pförtner der Artistenpension gestern von der Abreise benachrichtigte, stand sein Entschluß fest.

Vielleicht ließ es sich in Paris eher erreichen, Ghelia einmal selbst zu einer Aussprache zu bringen, nachdem sie hier alle seine Briefe unbeantwortet gelassen hatte. Er glaubte, ihr noch einmal sagen zu müssen, daß er sie niemals aufgeben würde, daß sie von diesem unsinnigen Abenteuer, diesem täglichen Spiel mit dem Leben, zurücktreten müsse. Aber mit der gleichen Gewißheit war auch zu erwarten, daß sie ihn gar nicht anhören, ihn vielleicht sogar auslachen würde. Und dann?

Papa mag übrigens schöne Augen gemacht haben, als er heute allein in die Bank fahren mußte. Tja, der alte Herr! Hatte gut reden. Hatte vielleicht sogar nicht ganz unrecht, daß es eine Dummheit ist, einem Zirkusmädel nachzulaufen. Er war doch kein Primaner mehr. Und doch! Es war wie verhext. War einfach nicht loszukommen von diesem Mädel.

Und dann war alles doch wieder so ganz anders gekommen. Während des ganzen Fluges hatte er ungestört in seiner Kabine gesessen, tausenderlei Möglichkeiten waren verlockend vor ihm aufgetaucht und wieder verschwunden in dem alles einhüllenden Gedröhn der Motoren. Tief unter ihm jagten Dörfer und Städte vorüber, blitzten silberne Wasserstreifen und glänzende Seen auf. Im leuchtenden Bunt des Herbstes lag die Welt zauberhaft schön unter seinen Augen. Doch er sah nichts davon. Er sah durch die Wand hindurch nur das mit allen Sinnen begehrte Mädchen, um dessentwillen er hier durch die Luft jagte, ohne ein Ziel, ohne eine feste Aussicht auf Erfolg.

Endlich kam Köln in Sicht, die Erde schien zu ihm emporzusteigen, näher und näher, bis die kreisende Maschine mit hartem Aufschlag aufsetzte und über den Flugplatz rollte.

Werner hatte die Absicht, seinen Platz auch hier nicht zu verlassen, um jeder Möglichkeit, erkannt zu werden, zu entgehen. Sogar die Gardine des Kabinenfensters hatte er vorgezogen. Endlich hielt die Maschine. Ein ungewöhnlicher Lärm draußen ließ ihn aufhorchen. Durch einen schmalen Spalt des Vorhanges spähte er hinaus und prallte entsetzt zurück. Polizisten, Sanitäter, Publikum, alles umstand in wilder Aufregung das Flugzeug. Schnell gefaßt verließ er sein Versteck. Und stand vor einem furchtbaren Bilde. Blutlachen und Glastrümmer, die Spuren eines erbitterten Kampfes, bedeckten den Boden der Nebenkabine. Der blutbesudelte Körper Rilos' wurde eben über die kleine Treppe getragen, von Peter keine Spur, nur Ghelia, wie von allen verlassen, in eine Ecke gedrückt, das Gesicht in den Händen verkrampft, der schmale Körper von wilden Zuckungen geschüttelt. Mit einem Satz war Werner bei ihr, der Pilot kam herein und half ihm, das ohnmächtige Mädchen hinaus und in einen Wagen zu bringen. Willenlos ließ sie sich führen, fragte nichts, sah nicht auf, die Welt schien für sie versunken. Nur einmal während der Fahrt glitt ein aufirrender Blick über ihren Begleiter, und ein schwaches Aufzucken in ihren Augen ließ erraten, daß sie ihn erkannt hatte. Unwillkürlich drückte sie sich fester in den Arm, der sie behütend hielt, während der Wagen in langsamem Tempo durch die Straßen rollte. Vor einem etwas abseits gelegenen Hospiz ließ Werner halten, verständigte den Geschäftsführer, in fliegender Eile wurde ein Zimmer hergerichtet, in dem Ghelia bald darauf in einen wohltätigen Schlaf der Erschöpfung fiel.

Werner Grobeck hatte bis jetzt nur daran gedacht, Ghelia zu helfen, sie aus einer Atmosphäre des Schreckens in eine neutrale Umgebung zu bringen. Die Frage, was denn eigentlich geschehen sei, trat erst wieder an ihn heran, als er jetzt vor Ghelias Lager saß. Was mochte sie in diesen Abgrund tiefster Erschütterung geworfen haben? Warum hatte Peter sie allein gelassen? Wo war er überhaupt? Und was war mit Rilos geschehen? Welcher unheilvolle Geist hatte das Flugzeug als blinder Passagier begleitet? Hatte ihm durch ein blutiges Drama das Mädchen in die Hand gegeben, nach dem er sich seit Monaten sehnte. (Forts. folgt)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Abschiedsgruß der Hamburger KdF.-Urlauber

Kurz vor ihrer Abreise am Sonntagfrüh haben die KdF-Urlauber aus dem Gau Hamburg folgenden Dankesgruß an das Ortsamt Calw der NSG. „Kraft durch Freude" gerichtet:

„Beim Verlassen von Calw möchten die Hamburger KdF-Urlauber es nicht unterlassen, den Calwer Bürgern ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen für die herzliche Aufnahme, die sie hier gefunden haben. Im besonderen danken sie Bürgermstr. Göhner, Ortswart Pg. Weiß, Kreiswart Meyle, den übrigen Führern, der Presse, den Gasthöfen: Waldhorn, Ochsen, Bären, Lamm, Löwen, Rößle, Bad. Hof, Jungfer, Schießberg, Scharfes Eck, Saalbau Weiß, Sonne, Post, Schwane u. Kanne für die gute Unterstützung, Führung u. Verpflegung. Ebenso den Quartiergebern für die liebevolle Unterkunft. Dies war echter NS-Kameradschaftsgeist der Tat, bei dem nicht der Eigennutz vor Gemeinnutz ging. Darum verbinden wir mit unserem Dank und „Lebewohl" das Wort „Auf Wiedersehen"! Heil Hitler! Die Reiseleitung: I. A. gez. Gnau und Haase."

Nachtgewitter

Vergangene Nacht zog von Süden her eine Gewitterfront über den Schwarzwald, deren östliche Ausläufer das Nagoldtal berührten. Der westliche Himmel war zeitweise sekundenlang von Blitzen erhellt. Aus der Ferne konnte man lange den Donner bedrohlich rollen hören. Zuweilen kamen die Wetter näher, zogen aber schließlich über das Enztal ab, so daß es zu stärkeren Niederschlägen bei uns nicht kam.

Mahnung an die Obstzüchter

Nur einwandfreie, trockene Früchte anliefern!

Als Oberprüfer für die Obstverladung richtet Kreisbaumwart Widmann (Calw) folgende Aufforderung an die Obstzüchter unseres Kreises:

Die zurzeit in vollem Gange befindliche Zwetschgenernte wird durch die regnerische Witterung erschwert und namentlich der Versand hierdurch beeinträchtigt. Da die Zwetschge während des Versandes sehr rasch in Fäulnis übergehen kann, werden alle Obstzüchter, welche Obst an die Sammelstellen anliefern, hiermit aufgefordert, nur einwandfreies und gut sortiertes Obst anzuliefern. Als Tafelzwetschgen sind lediglich trockene, reine und vollkommene Früchte anzusprechen. Anlieferer, die dies nicht beachten, laufen Gefahr, daß ihr Obst als Industrie- oder Brennobst abgefertigt wird. Wer minderwertige Früchte anliefert, schädigt die Obstzüchter, deren Bestreben auf Qualitätsware gerichtet ist. Nur einwandfreies Obst sichert guten Ruf und damit guten Absatz und bessere Preise!

Der Erzeuger darf nicht denken, daß die Qualität seiner Früchte nur die Händler als Obstverteiler angeht, sondern er muß sich stets vor Augen halten, daß er wertvolles Volksgut erzeugt und verpflichtet ist, seine Volksgenossen, die ebenso hart wie er im Lebenskampf stehen, mit einwandfreier Ware zu versorgen.

Kompanieabend in Hirsau

Die Gemeinde Hirsau hatte am letzten Donnerstag anläßlich eines Soldatenausfluges die 5. Komp. des Inf.-Regts. 35 unter Führung von Hauptmann Reef zu Gast. Die Soldaten waren am Donnerstagfrüh mit Omnibus von Tübingen aus durch den Schönbuch nach Stuttgart gefahren, wo besonders der Schloßplatz, altes und neues Schloß, Marktplatz und Altstadt unter Erklärungen des Hauptmanns besichtigt wurden. Eine Rundfahrt über Weißenhof und Feuerbacher Heide zum Schatten schloß sich an. Zu Fuß wurde dann der Solitudepark durchquert und die Sulitude erreicht, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die Besichtigung der Reichsautostraße bei Leonberg und des hierfür im Bau befindlichen, doppelröhrigen Tunnels durch den Engelberg gab einen wertvollen Einblick in diese großartige Arbeit. Gegen Abend traf die Kompanie freudig empfangen in Hirsau ein. Der Kompanieabend im Kursaal wurde mit Musik und einer herzlichen Begrüßungsrede von Bürgermeister Maulbetsch, der der Kompanie zur Erinnerung das Buch „Der Mönch von Hirsau" übergab, eröffnet. Hauptmann Reef erwiderte mit aufrichtigem Dank für die der Wehrmacht in Hirsau entgegengebrachte Freundschaft und nahm anschließend die Preisverteilung für die Schießleistung seiner Mannschaft vor. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zum Zeichen des besonderen Dankes unser aller gegenüber dem Führer schlossen den offiziellen Teil des Abends. Dann kam der Tanz zu seinem Recht, unterbrochen durch kleinere Vorführungen und den Gesang des Kompaniesängerchors.

Kurz nach Mitternacht trat die Kompanie die Rückfahrt an. Der Abend bot ein schönes Bild der Zusamengehörigkeit von Offizieren und Mannschaft und auch von Wehrmacht und Bevölkerung. Die Gemeinde hofft auf Wiederholung des Besuches spätestens im nächsten Herbst.

Peng! sagte das Glücksschwein

und zersprang in tausend Stücke. Drei Jahre hatte sich's vollgefressen, nun langte es wohl für ein Klavier! Herr Hase hatte mit Bedacht gespart: Jedes Dreimark-Stück verschwand im Schlitz des Sparschweins. Dann wurden die Taler zwar rar und rarer, er mußte auch zu andrem Silber greifen . . .

Der zweite Teil spielt beim Klavierhändler: Rasch war man handelseinig, stolz zählte Hase seine Dreimark-Stücke vor. Der Händler lachte bloß: „Gelungner Scherz! Die sind ja nicht mehr gültig! Das hätten Sie doch lesen müssen — vor über einem Jahr!" — Nein, Hase weiß von nichts . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da liest man zeitig stets, was nützt,
und wie man sich vor Schaden schützt.

Brief aus Althengstett

Letzte Woche feierte Frau Margarete Strähle, Witwe, ihren 84. Geburtstag. Frau Strähle ist eine der wenigen über 80-jährigen Frauen in Althengstett. Sie ist in Deckenpfronn geboren. Aelter als Frau Strähle sind nur noch Friederike Weiß (Schulza Rika genannt, geb. 1850) und Johanna Müller geb. 1851. Mit 16 Jahren kam die Jubilarin nach Althengstett, seither sind beinahe 70 Jahre vergangen. Die Jubilarin war in ihrem langen Leben nur einmal ernstlich erkrankt und erfreut sich heute noch einer seltenen Gesundheit und Frische. Wer die schlichte, fromme und edle Frau kennt, weiß, daß sie eine wirkliche Lebensmeisterin ist. Heute noch ist Frau Strähle unermüdlich tätig, redliche Arbeit von früh bis spät ist und war ihr stets eines der höchsten Lebensgebote. Leider ist ihr der Mann schon im Jahre 1915 gestorben. Noch lebhaft erinnert sie sich an all die Vorgänge der letzten 70 Jahre. Es ist eine Lust, ihr beim Erzählen zuzuhören. Wie ganz anders gestaltete sich doch das Leben vor 30, 50 und 70 Jahren! Frau Strähle verkörpert, wenn man so sagen will, ein Stück Althengstetter Geschichte. Möge der Jubilarin im Kreise ihrer treubesorgten vier Kinder noch manches glückliche und frohe Jahr beschieden sein! — 1922 und 1923 erfolgte die Vereinigung des Baugeländes beim Bahnhof und der Bau einer Straße durch dieses Gelände mit einem Kanal und einer Wasserleitung, es ist die heutige Adolf-Hitler-Straße. In knapp vierzehn Jahren ist eine stattliche Häuserreihe entstanden. War es früher nur ein schmaler Fußweg, der zum Bahnhof führte, so ist heute daraus eine der schönsten Althengstetter Straßen geworden. Gegenwärtig entsteht ein neues, ansehnliches Bauernanwesen zwischen den Häusern Zipperer und Beuerle; es wird erstellt von Karl Weiß, dem Sohne von Paul Weiß. So schmilzt das Baugelände mehr und mehr zusammen, in wenigen Jahren wird die Adolf-Hitler-Straße voll ausgebaut sein.

HJ. Bann 126 beim Gebietssporttreffen erfolgreich

Vergangenen Samstag und Sonntag haben die Mannschaften des Bannes 126 (Schwarzwald) mit schönem Erfolg am Gebietssporttreffen der Hitlerjugend in Stuttgart teilgenommen. Unter scharfer Konkurrenz bestritt die Führerschaft des Banns 126, bestehend aus Bannführer Waidelich und neun Führern vom Gefolgschaftsführer aufwärts den Dreikampf. Dieser bestand aus Kugelstoßen, 100-m-Lauf und Weitsprung. Unter 12 Bannmannschaften belegte der Bann 126 den vierten Platz. Einen ebenso erfreulichen Erfolg nahm die Fliegerkameradschaft I 2/126 mit nach Hause. Im Mannschaftswettbewerb (Kugelstoßen, 100-m-Lauf und Weitsprung) errang die Fliegerkameradschaft unter 13 Mannschaften ebenfalls den vierten Platz. Die dritte am Gebietssporttreffen bestrittene Konkurrenz war die 4mal-100-m-Führerstaffel, teilnahmeberechtigt wiederum Führer aller Formationen vom Gefolgschaftsführer aufwärts. Unter 12 Streckenmannschaften gelang es der Bannmannschaft 126, den vierten Platz zu belegen und damit das größte Sporttreffen der württembergischen Hitlerjugend ehrenvoll zu bestehen.

Aus der NS.-Frauenschaft

Die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Hirsau hatte zu ihrem ersten Pflichtabend nach den Ferien auch die zurzeit von der NSV. zur Erholung dort weilenden Mütter eingeladen. So konnte die Frauenschaftsleiterin, Schwester J. Oelschläger, mit dem Bericht vom „Reichsparteitag der Ehre" in Nürnberg viele Frauen und Mädel erfreuen und begeistern. Es erstand Nürnberg und das große Erleben des Reichsparteitages. Bild um Bild ließ die Frauenschaftsleiterin in begeisternder Rede an den aufmerksamen Zuhörerinnen vorüberziehen, nette Stimmungsbilder von dem Leben in Nürnberg einflechtend. Ihren Höhepunkt fanden die Schilderungen mit dem Bericht über die großen Kundgebungen. Für den Ausklang des Parteitages mit dem Großen Zapfenstreich fand die Rednerin so eindrucksvolle Worte, daß ihr Erleben zum Erlebnis der Ortsgruppe wurde. Die sich anschließende Verpflichtung von 6 Frauen und Mädchen wirkte somit besonders feierlich. Der Pflichtabend gestaltete sich so zur Weihestunde und allen wurde die Größe und das Wollen des Führers aufs neue ins Herz geschrieben.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gaupropagandaamt
11 / 36 / Pg.

Alle Politischen Leiter und Parteigenossen, die auf dem Reichsparteitag in Nürnberg photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, von den besten Bildern je 2 Abzüge an die Gaupropagandaleitung einzusenden.

Anschrift: Gaupropagandaleitung der NSDAP., Stuttgart, Kronprinzstraße 4 II.

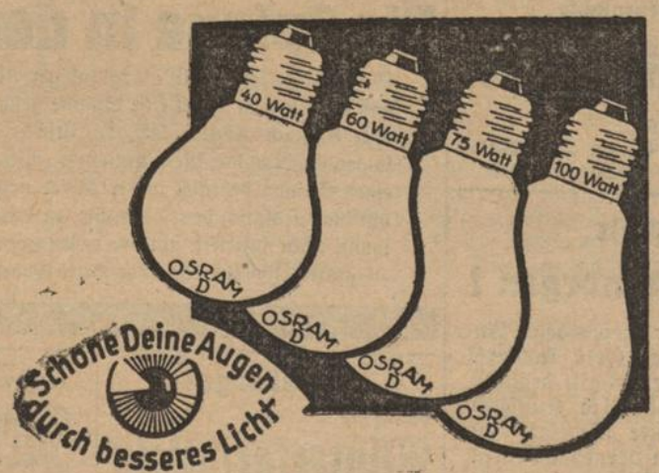
HJ., JV., BdM., JM.

BDM. Ring Calw. Während der Abwesenheit der Ringführerin M. Walz bis zum 28. Sept. hat die Vertretung Stephanie Berg, Calw.

NSG. Kraft durch Freude, Kreisamt Calw. Sonderzug zum Cannstatter Volksfest am Sonntag, dem 27. Sept. Fahrpreis RM. 1.50 ab Pforzheim. Anschlußkarten nach Pforzheim und zurück ab Calw 60 Rpf., ab Hirsau 50 Rpf., ab Liebenzell 40 Rpf., ab Unterreichenbach 30 Rpf. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 23. Sept. an das Kreisamt Calw.

Das Glück braucht seine Zeit . .

Wer sich schon einmal dazu entschlossen hat, Lotterie zu spielen, der sollte auch stets ein wenig Geduld und ein wenig Liebe für dieses Spiel mitbringen. Weniger als irgendwo anders läßt sich hier ein Erfolg erzwingen, jeder kann nur für sich dem Glück vertrauen, er hat durch sein Los eben die „Chance", dabei zu sein, wenn Fortuna sich gnädig zeigt und ihren goldenen Segen auf die Spielerschaft ausschüttet. Die Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie macht dabei dem Spieler die Sache leichter und läßt ihn schon in den vier Vorklassen der eigentlichen Hauptziehung einen möglichen Gewinn machen. Immerhin werden in jeder dieser vier Vorklassen bis zu 4 Millionen Reichsmark ausgespielt, bis dann in den Ziehungstagen der fünften und Hauptklasse nicht weniger als 55 Millionen Reichsmark durch die Glücksgöttin „verteilt" werden. Gewiß kann der Spieler dabei in einer der Vorklassen den sogenannten Einsatzgewinn machen, aber es wäre verkehrt, wenn er daraufhin das ihm in diesem Falle zukommende Ersatzlos ausschlagen wollte oder gar, ist er ohne jeden Gewinn geblieben, sein Los im Stich lassen würde. Das Glück braucht seine Zeit und wer vorzeitig sich aus den Reihen der Spieler ausschließt, gibt nicht nur einen wohlerworbenen Anspruch auf, um seine „Chance" bei den in der fünften Klasse in so großer Zahl zur Ausspielung gelangenden Gewinnen auch voll ausnutzen zu können, sondern er würde sich gegenüber diesem Spiel um das Glück unduldsam zeigen. In dem Ablauf einer Ziehung geht alles seinen genau vorgeschriebenen und unbekümmerten Weg. Das System der Ziehung selbst wie alle Verwaltungs- und Ausführungsvorschriften sind darauf abgestellt, einen völlig ungestörten und unbeeinflußten Verlauf der Ausspielung zu gewährleisten. So werden in einem ewigen Gleichmaß die Trommeln der Nummern- und Gewinnräder von den Ziehungsbeamten gedreht, um die Papierröllchen immer wieder zu mischen, mit fast monotoner Stimme geben die Kommissare die gezogenen Losnummern und die darauf entfallenen Gewinne bekannt, bis sie ebenso leidenschaftslos von dem Protokollbeamten wiederholt werden und so geht das fort, von Stunde zu Stunde an jedem Ziehungstag. Da mag manchem die Geduld reißen wollen, ob er nun selbst an der Ziehung im großen Ziehungssaal im Verwaltungsgebäude in der Margarethenstraße in Berlin teilnimmt oder ob er später daheim die amtlichen Gewinnlisten studiert. Es scheint oft ein sehr langer Weg zum Glück zu sein — das Glück braucht seine Zeit, und wir müssen uns auf diesen langen Weg einrichten, wenn wir in seinem „Gefolge" bleiben wollen.



Beleuchtungs-Rezept Nr. 1

Für gute Beleuchtung sorgen die richtigen Leuchtquelle und Osram-D-Lampen. Die Osram-D-Lampen für 40, 60, 75 und 100 Watt geben je nach Größe, bis zu 20% mehr Licht. Licht ist jetzt also billiger. Ersetzen Sie die verbrauchten alten Lampen durch die neuen Osram-D-Lampen! Sie werden überrascht sein von der Lichtfülle.

OSRAM-D-LAMPEN

Weltfeind Nr. 1: Der Bolschewismus

Die Gaupropagandaleitung gibt bekannt: Der Olympiazug des Reichspropagandaministeriums unternimmt im Einvernehmen mit der Reichspropagandaleitung im Auftrage der Antikomintern unter der Bezeichnung „Weltfeind Nr. 1: Der Bolschewismus" gegenwärtig eine Propagandafahrt durch Deutschland. Diese Ausstellung wird im Gau Württemberg/Hohenzollern die Städte Ulm, Stuttgart und Heilbronn berühren, und zwar in Ulm vom 28.—29. September, in Stuttgart vom 2. bis 7. Oktober, in Heilbronn vom 10. bis 11. Oktober. Wir weisen die württembergische Bevölkerung schon heute auf diese in ihrer propagandistischen Wirkung einzigartige und zugleich erschütternde Ausstellung hin; die nackte, grausame und chaotische Wirklichkeit des sowjetrussischen Regimes wird hier jedem Besucher durch Bild- und Filmstreifen eindringlich vor Augen geführt. Während des Reichsparteitages war die Ausstellung in Nürnberg aufgebaut und zählte in jenen Tagen Tausende von Besuchern; selbst in der ausländischen Presse wurde dieses hier zusammengetragene Tatsachenmaterial eingehend gewürdigt.

Der Führer gab uns in Nürnberg die Parole für die kommenden Monate: Kampf dem Weltbolschewismus. Und diese Ausstellung soll uns in diesem Kampf gegen jene teuflische Macht unterstützen, jedem Volksgenossen die Augen öffnen und ihn innerlich stark machen, den Kampf siegreich zu bestehen!

Nähere Einzelheiten über diese Ausstellung werden wir in den nächsten Tagen in der Presse veröffentlichen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Um Südwest schwankende Winde, einzelne, zum Teil gewitterige Regenfälle, später wieder aufheiternd, im Südosten zeitweise noch föhnig, im ganzen zunächst noch unbeständiger Witterungscharakter, nur leichter Temperaturrückgang, zeitweise auch noch schwül.

*

Bad Liebenzell, 21. Sept. Beim Wegbau am Schloßberg ist durch Entgleisen eines mit Steinen beladenen Rollwagens ein Arbeiter zu Schaden gekommen, der im April an dieser Stelle auf gleiche Weise verunglückte und 7 Wochen arbeitsunfähig war. Diesmal trug der Bedauernswerte durch den stürzenden Wagen eine Verletzung am Kopf sowie Prellungen an Arm und Fuß davon.

Schömberg, 21. Sept. Die Leiche eines Erhängten wurde beim Wasserwerk im Calmbachtäle nahe Schömberg aufgefunden. Der Selbstmörder war der 55 Jahre alte Anton Schmid aus Pforzheim, gebürtig aus Nürnberg, der Mitte Juli aus der Trinkerheilanstalt Branbach entlassen worden war.

Dennach, 21. Sept. Bürgermeister Kreeb, Schwann, ist zum gleichzeitigen Bürgermeister der Gemeinde Dennach ernannt worden.

Berneck, 20. Sept. Gestern nachmittag kamen weitere 20 Flüchtlinge aus Spanien hier an, so daß die Flüchtlingsfamilie in Berneck nun die Zahl von 200 nahezu erreicht.

Eltingen, 21. Sept. Auf dem Bürgermeisteramt werden gegenwärtig Unterlagen für die Errichtung eines Freibades bei der Glemsturnhalle gesammelt. Damit die Kosten nicht zu groß werden, soll das Bad evtl. unter Mitwirkung der Einwohnerschaft in einem freiwilligen Arbeitsdienst gebaut werden.

Ditzingen, 21. Sept. Ein verheirateter Mann von hier wollte einen ihm im Wege stehenden Bretterwagen mit Hilfe von Nachbarn hinwegschieben. Unerwartet gerieten die Bretter ins Rutschen und stürzten derart auf den Unglücklichen, daß dieser sofort tot war.

Turner-Handball

TV. Calw — TV. Hirsau 5:7

Die Pflicht- und Freundschaftsspiele erfreuten sich am vergangenen Sonntag eines guten Besuches und nahmen, wie erwartet, einen recht spannenden Verlauf. Schon in früher Mittagsstunde begann das Spiel der Schülermannschaften, das die Jungen vom Turnverein Calw überzeugend mit 10:2 Toren gewinnen konnten. Mit großem Eifer und einer vorbildlichen Spielweise erledigten sie sich ihrer Aufgabe und haben dadurch ein Lob verdient.

Im nächsten Spiel standen sich die spielstarken zweiten Mannschaften gegenüber. Auch hier konnte Calw 2. einen eindrucksvollen 10:4-Sieg buchen, nachdem die Partie bei Halbzeit 5:4 stand. Die Platzmannschaft in der sonntäglichen Aufstellung hat sehr gut gefallen und war dem flinken Gegner überlegen.

Als letztes Treffen gelangte das Pflichtspiel der ersten Mannschaften zum Austrag, aus welchem Hirsau als Sieger hervorging. Das Ergebnis von 5:7 Toren entspricht nicht dem Spielverlauf. Calw stellte einen mindestens ebenbürtigen Gegner, nur wäre im Sturm eine uneigennützigere Spielweise am Platze gewesen. Der Schiedsrichter aus Eßlingen, der in der ersten Halbzeit befriedigen konnte, gab in der Folge das Spiel vollständig aus den Händen, benachteiligte Calw am Schluß und ließ ein vom Gegner aufgezwungenes, wenig anziehendes Spiel aufkommen.

Neue Gütertarife der Deutschen Reichsbahn

Am 1. Oktober 1936 tritt der neue Entfernungszeiger für den Güter- und Tierverkehr der Deutschen Reichsbahn in Kraft. Er weist zum Teil nicht unerhebliche Entfernungskürzungen auf, wodurch sich bei einer Reihe von Verkehrsverbindungen Frachtermäßigungen ergeben. Zum gleichen Zeitpunkt werden der Deutsche Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. B, der Frachtsatzzeiger für den Güterverkehr, der Deutsche Eisenbahn-Tiertarif, Teil I und II, und der Tierfrachtzeiger neu ausgegeben. In die neuen Frachtsatzzeiger ist der seit 20. Januar 1936 eingeführte fünfprozentige Zuschlag zur Fracht organisch eingearbeitet worden. Für die bisher von diesem Zuschlag befreiten Güter des Regeltarifs und für Schlachttiere werden besondere Ausnahmetarife eingeführt, die diese Vergünstigungen beibehalten. Im übrigen bringen die neuen Tarife zum Teil wichtige Aenderungen der Frachtberechnungsgrundlagen und sind deshalb für alle Verfrachter von Bedeutung. Die Tarife können durch Vermittlung der Güterabfertigungen bezogen werden, die auch weitere Auskünfte geben.

Marktberichte

Erzeugergroßmärkte. Oberteuringen vom 19. Sept. Tafeläpfel, Zufuhr 5120 Kilo, Preise: Musch I 32, Musch II 24, Transparent I 28 bis 34, Transparent II 20 bis 24, Löbel 24 bis 26, Lanes 26 bis 32, lokale Sorten 20 bis 28 Rpfg. das Kilo. Mostäpfel, Zufuhr 3360 Kilo, Preis 10 Rpfg. das Kilo. Gurken, Zufuhr 725 Kilo, Preis 4 Rpfg. das Kilo. Marktlage gut, flotter Absatz. Kreßbronn a. B. vom 19. Sept. Tafeläpfel, Zufuhr 7000 Kilo, Preise: Musch I. Qual. 30 bis 32, Löbel 24 bis 26, Spätblüher 23 bis 24, lokale Sorten 20 bis 26. Tafelbirnen, Zufuhr 500 Kilo, Preise: Kongreß 34 bis 36 Rpfg. das Kilo. Mostäpfel, Zufuhr 3000 Kilo, Preis 10 Rpfg. das Kilo. Gurken, Zufuhr 6600 Kilo, Preis 3,6 Rpfg. das Kilo. Marktlage: rascher Absatz, alles verkauft.

Viehpreise. Ravensburg: ältere Ochsen 550 bis 620, Arbeitsochsen 450—570, Kälberkühe 460—560, Milchkühe 350—440, trächtige Kühe 440—560, hochträchtige Kalbeln 440—580, fühlbar trächtige 400—480, Anstellrinder 6 bis 12 Monate 170—240, 12—18 Monate 240 bis 310 M. je Stück.

Schweinepreise. Besigheim: Milchschweine 15—20, Läufer 25—60 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 22—30, Läufer 45—70 M. — Ravensburg: Ferkel 15—25 M. — Saulgau: Ferkel 19—27 M. — Rottweil: Milchschweine 15—22.50 M. — Ulm: Milchschweine 19—27 Mark je Stück.

Stuttgarter Pferdemarkt lebhaft

Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, war die Beschickung zu dem heutigen Herbst-Pferdemarkt nicht so groß wie in den früheren Jahren. Immerhin standen 110 Pferde auf dem Markt. Die Qualität in den verschiedenen Rassen war ausnahmslos gut und das Interesse der Marktbesucher rege. Gehandelt wurden leichtere Pferde zwischen 800 und 1200 RM., mittlere und schwere zwischen 1000 und 1500 RM. und schwere Pferde zwischen 1800 und 2200 RM.

Auf's Volksfest? --

Ja, aber dann auch gleich zu **Frasch,** um den längst fälligen Hut zu kaufen. Man soll ja das Angenehme stets mit dem Nützlichen verbinden — und wie würde dieser Forderung besser Genüge getan? — —

Beehren Sie uns also mit Ihrem Besuch und wählen Sie **aus den ungewöhnlich reichen und schönen Beständen** von

Frasch, Damenhüte
Stuttgart - Marienstraße 36

Entzückend kleidsam sind die neuen Formen, die feschen aparten Garnierungen **und erfreulich niedrig die Preise.**

Klein-Hüte

sind tonangebend für den **Herrn**

Die neuen
Herbstmodelle
sind eingetroffen.

Schön und preiswert wie immer bei

Hut Klein
Pforzheim
Marktplatz - Schloßberg

LESER!
Wirb für Deine Zeitung!

Fahre morgen Mittwoch und kommenden Sonntag mit meinem Omnibus nach

Stuttgart zum Volksfest

Abfahrt je ½9 Uhr in Neubulach. Fahrpreis ab Neubulach Mk. 3.—, ab Calw Mk. 2.50.

Anmeldung
Bäckerei Schaible, Calw
und **G. Maier, Neubulach**
Tel. 126 Bad Teinach

Fremdenpension
Haus mit ca. 15 Zimmern
in schönster Waldgegend zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.** Bade-Gelegenheit.

Angebote unter **H. W. 270** an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Gibt es das? 8 Rollen Resttapeten für 1.20 Mk.? 1 neue Steil. Wollmatratze um 24 Mk.? Weiß lak. eiserne Bettstellen mit Rost von 23 Mk. an? Selbst angefertigte Patentröste in allen Preislagen? Und Schonerdecken dazu? Reparatur von Stahlfederrösten? Jawohl! und zwar bei
Fritz Hennefarth, Schulstr. 1

Schöne
Muskateller-Birnen
(die beste zum Eindünsten) sowie
Wiliams-Christbirnen
empfiehlt
Kopp, Hof Lützenhardt
Tel. 263 Calw

Welch herrlich frischer Duft!
In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Die praktischen Gummischürzen
zum Schonen der Kleider —.38, —.55, —.70, —.80, 1.15, 1.20, 1.40, 1.45, 1.55, 1.75 RM.
Paul Räuchle, am Markt, Calw

„Das Schwarze Korps"
im neuesten Inhalt: Ungeeignete Methoden — „Moralische" Maßstäbe oder - innere Zensur der Freien? — Im Wein liegt Wahrheit nur allein — Leitfaden — Blutiges Spanien - warum? — Künstliche Schlagwetter. **Wochenausgabe einschl. Zustellung durch Träger 17 Pfg.** Bestellung jederzeit beim Verlag der „Schwarzwald-Wacht". — Einzelnummern auch im örtlichen Buchhandel.

DKW-Motorrad
300 ccm, Sportmodell
in erstklassig. Zustand, wird preiswert **verkauft**
Altburg, Calwerstraße 155
Anzusehen ab 5 Uhr abends.

Gebrauchte
Nähmaschine
verkauft billig
Clara Hennefarth
Singerladen

Dem rührigen Geschäftsmann gehört auch der Kunde von morgen!

Verkaufen ist schwieriger geworden. In jeder Branche fast. Weniger Geld kursiert. Die Käufer überlegen länger. Es gilt deshalb jetzt mehr als je, systematisch Kundendienst zu pflegen. Wer heute schweigt, den wird der Käufer von morgen vergessen haben. Wer aber mit zielbewußten Reklame-Maßnahmen von sich reden macht, wird nicht nur in der ungünstigen Zeit besser abschließen als andere, er wird sich auch für bessere Tage eine größere Gefolgschaft sichern.

RIESEN-CIRCUS **J. BUSCH** NÜRNBERG

Pforzheim
Messplatz
Ein seltener Circus, ein seltener Erfolg!

Niemand konnte sich dem Zauber einer vollendeten Eröffnungsvorstellung entziehen. Einer sagt es dem anderen: „Diesen Circus muß man unbedingt gesehen haben!"

Täglich 2 Vorstellungen, nachm. 3.30 u. abds. 8 Uhr.

Aber am besten sogleich die Karten besorgen

um Schlangestehen an der Abendkasse u. damit verbundenen Ärger zu ersparen. — Circuskassen durchgehend geöffnet ab 9 Uhr vorm. Telefonische Bestellungen erbeten unter Nr. 5600.

Und dann auch **hieran** denken:
Täglich ab 9 Uhr vormittags
Große Tier- und Völkerschau
mit 11 Wochen alten Tigern, dem halbjährigen Elefantenbaby u. seiner Mutter, Raubtierfütterung usw.) verbunden mit lebenswahren Vorführungen im **Dorf der Abessinier**

Nur noch wenige Tage!

Zum Besuch des Cirkus Busch in Pforzheim
führe ich während des ganzen Gastspiels
täglich mit meinen Omnibussen Sonderfahrten aus.
Abfahrt in Bad Teinach 18.45 Uhr, in Calw (Alte Post) 19 Uhr.
Rückfahrt ab Cirkus-Parkplatz nach Schluß der Vorstellung.
Fahrpreis einschl. Eintrittskarte 2. Platz nur RMk. 3.20.
Anmeldung in Bad Teinach Omnibus-Hammann (Tel. 176), Calw Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" (Tel. 251), täglich bis 17 Uhr.

Die Spinne in der Zeitung

Eines Tages schrieb ein abergläubiger Abonnent an seine Zeitung, daß er in seinem Blatt eine Spinne gefunden habe, ob dies Glück oder Unglück bedeute. Der Schriftleiter gab im Briefkasten der folgenden Nummer diese Antwort: „Alter Abonnent! Das Finden einer Spinne bedeutet weder Glück noch Unglück. Die Spinne durchlas lediglich das Blatt, um zu erkennen, welcher Geschäftsmann nicht inseriert, um vor dessen Laden ein Netz über die Türe zu weben, wo ihr ein ungestörtes Leben sicher sein wird".

Bestellungen auf **gelbe**
Winterkartoffeln
nimmt entgegen
Gustav Andreata, Hirsau
Telefon 581 Calw

Suche einen
Metzgerlehrling
auf 1. oder 15. Oktober, aus achtbarer Familie
Artur Aldinger, Metzgermeister
Neuenbürg